

2024-015 vom 27.03.2024

Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland:

Steigende Nachfrage, zu wenig Personal

In Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe – wie zum Beispiel der Kindertagesbetreuung, den Hilfen zur Erziehung, der Kinder- und Jugendarbeit, dem Jugendamt sowie der Jugendsozialarbeit – arbeiten in Deutschland über 1,1 Millionen Menschen. Die öffentlichen Ausgaben in der Kinder- und Jugendhilfe, einem der zentralen sozialen Unterstützungssysteme für junge Menschen und deren Familien, betragen bundesweit inzwischen fast 62 Milliarden Euro pro Jahr. Seit über 20 Jahren untersucht der Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/TU Dortmund in regelmäßigen Abständen die Situation der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Jetzt ist der „Kinder- und Jugendhilfereport 2024“ erschienen – diesmal mit einem Schwerpunkt zum Fachkräftemangel.

„Die Daten unseres aktuellen Reports zeigen, dass die Kinder- und Jugendhilfe in den vergangenen Jahrzehnten wie kein anderer Bereich des Bildungs- und Sozialwesens an gesellschaftlicher Bedeutung und Akzeptanz gewonnen hat“, sagt Prof. Thomas Rauschenbach, wissenschaftlicher Leiter des Forschungsverbunds und Seniorprofessor an der TU Dortmund. Bundesweit waren im Jahr 2022 über vier Millionen Kinder in der Kindertagesbetreuung. Von den Einzelfallhilfen für junge Menschen sowie den Eingliederungshilfen bei einer seelischen Behinderung nach § 35a des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) profitierten im Jahr 2021 rund 1,27 Millionen junge Menschen und ihre Familien. Ebenfalls ausgeweitet wurde in den letzten beiden Jahrzehnten der institutionelle Kinderschutz und spürbar erhöht wurden auch die personellen Ressourcen in den Jugendämtern.

Insgesamt habe die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, gemessen an der Zahl der Beschäftigten mit über 1,1 Millionen, inzwischen die Größenordnung des allgemeinbildenden Schulwesens erreicht, betont Rauschenbach. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit finden sich mittlerweile die Berufsgruppen der Erzieher*innen sowie der Sozialpädagog*innen in der Spitzengruppe der sogenannten „Engpassberufe“: So kamen im Jahr 2022 auf bundesweit rund 8.000 arbeitslos gemeldete Erzieher*innen ungefähr 13.000 offene Stellen. Verschärft wird der Fachkräftemangel durch den generellen demografischen Wandel: Statistisch sind für drei Personen, die in den kommenden drei Jahren aus Altersgründen aus dem gesamten Arbeitsmarkt ausscheiden werden, lediglich zwei Nachwuchskräfte zu erwarten. Vorausberechnungen gehen außerdem davon aus, dass das sozialpädagogische Ausbildungssystem die zukünftig benötigte Zahl der Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe zumindest in Westdeutschland nicht ohne Weiteres decken kann. „Deshalb ist es umso wichtiger, Fachkräfte im Beruf zu halten und auch Auszubildende erfolgreich in den Beruf zu begleiten, da leider noch zu viele auf diesem Weg verloren gehen“, betont Rauschenbach.

Über den Kinder- und Jugendhilfereport 2024

Der Report fasst aktuelle Daten und Fakten zu den vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen der Kinder- und Jugendhilfe zusammen und bietet damit eine fundierte Grundlage für die aktuellen Diskussionen zu allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Die Studie mit dem vollständigen Titel „Kinder- und Jugendhilfereport 2024. Eine kennzahlenbasierte Analyse mit einem Schwerpunkt zum Fachkräftemangel“ kann kostenlos als Open-Access-Version heruntergeladen werden: <https://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/detail/news/kjh-report-2024-verffentlicht/>

Ansprechpartner für Rückfragen:

Prof. Thomas Rauschenbach

Wissenschaftlicher Leiter des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund

E-Mail: thomas.rauschenbach@tu-dortmund.de

Sebastian Volberg

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im Forschungsverbund DJI/
TU Dortmund

Telefon: (0231) 755 - 5498

E-Mail: sebastian.volberg@tu-dortmund.de